

Zum Glück gibts kranke Bäume

Zu gefällten Bäumen in Brunnen

Die die Farnacht ist nicht die Farn-Platanen beim Hallenbad. Man entdeckt zum Glück, dass sie krank und gefällig sind – so gefällig, dass sie dringend gefällt werden müssen.

Ordnungshalber informiert man via Zeitung, warum und wann die Bäume fallen werden. Es ist zwar unglücklich, eine solche heikle Mission anzukündigen, während das Farnachtfieber grassiert, aber es passiert.

Nicht todkrank. In den folgenden Tagen nehmen eine paar hypersensible Brunner noch einen Ausbruch von den Platanen mitmachen sich über Gedanken. Nicht ganz zufällig trifft man einen Baumstumpfen an, einen neutralen. Die Hypersensibilität. Die fünf Bäume sind vor Jahren zu radikal durchgeschritten worden. Darum kann wohl keiner der Bäume das Durchschneiden überleben erreichen.

Sie sind aber nicht todkrank. Sicher zeigen die zwei am Rande stehenden Platanen Schwächen. Doch auch der schwächste hätte wohl noch zehn gute Lebensjahre vor sich. Von Gefahr zu sprechen ist irreführend. Das zeigt sich auch daran, dass die Bäume die ehernen Föhnstürme vom Januar gut überstanden haben. Auch ein anderer Gärtner aus Schwyz ist der Ansicht, dass man die Bäume hätte retten können. Ja, ja, diese Experten! Mitterwies stehen hier junge hoffungsvolle Bäume. Viel an der Zahl. Es sind nicht ganz alles wie angekündigt. Aber die Anzahl ist verkehrswirtschaftlich praktisch.

Keine Emotionen Es scheint, dass auch von den meisten Grossstadlern der Bäume eine Gefahr ausgeht. Das erklärt, warum sie durch spezialisierte Möbelbauern-Sockel ersetzt werden sind. Warum auch nicht, die Sockel auf dem Auslandschweizer-Platz haben ja keine öffentlichen Emotionen ausgelöst. Weitere Veränderungen haben wir aus der Zeitung erfahren. Glattefreundlich wie sich das Dorf zeigt, möchte man einen Gärtner im Föhnhaufen ertönnen, keine Angst, nur einen Pfahl und ein Brett soll es geben, mehr Investitionen sind nicht geplant. So steht es in der Zeitung. Und zudem, zwischen dem überdimensionierten Kran und dem neuertlich aufgestellten Container für Sauerstoffmaterial – speziell Chlokokal mit Getränkenschaum – bleibt noch genug Freiraum, die wanderbare Sesselt zu genießen. Also ist es für die Anwohner noch längst komfortabel, dort zu wohnen. Das reuere Anliegen im Föhnhaufen sind mehr Parkplätze. Im Anblich sind erklärt, wie das geht. Andere Orte tendieren zu verkehrsüberfüllten Massnahmen und schaffen neue Fussgängerzonen. Bei uns gilt logisch: mehr

Autos und weniger Bäume. Das sind tourismusfördernde Massnahmen.

Einsicht? Bei solchen Ideen reichten wird sich die auf Wohnqualität und Natur bedachte Bevölkerung bei der Dorfplatz- und Sockel-Gestaltung wohl auf einigen gefasst machen müssen! Irrtum! Aus der Gemeindeversammlung gibt es die beruhigenden Worte unserer Gemeindeführung: «Die alten Baumstümpfe sind nicht zu eliminieren. Wichtig ist, dass wir aus den Fehlern lernen. Und so haben wohl bald weitere Bäume Einsicht und melden sich krank.»

ISABELLA LENZLINGER, SOLOPLATZ, BRUNNEN